

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Der Schatten Karls XII. dagegen verschwand in den Nebeln der Ostsee: freilich wie Gespenster und Gespensterfahrer verschwinden — bis sie, von einer anderen Seite her, wiederkommen.

Denn die Lösung, die das Ostseeproblem auf diese Weise gefunden hat, ist nicht endgültig.

Sie könnte es sein, wenn die Russen ein meerfähiges Volk wären, aber sie sind es nun einmal nicht und werden es niemals werden — die Russen sind, als Muschiki, kaum ein Volk des Spatens, bescheidenster bäuerlicher Arbeit, die gerade genug einbringt, um die Familie zu ernähren, sonst aber unruhig, unzuverlässig und unwirtschaftlich — oder aber sie sind, als Kosaken, wozu sie der tatarische Einschlag gemacht hat, ein Volk des Pferdes, auf dessen Rücken eine innere Grenzenlosigkeit, die der äußeren entspricht und die das Steppenland seinen Menschen mitgeteilt hat, sich körperlich ausraufen läßt.

Aber ein Volk des Ruders sind die Russen nicht: sie sind es auch nicht durch Wanderung und Anpassung geworden, wie es so oft geschieht, daß Rassen ihren Charakter nach dem Himmelsstrich ändern, in den sie geraten: wie Hirtenvölker in verkehrsreichen Städten und Gegenden zu Kaufleuten, wie Reitervölker in fruchtbarem Tieflande zu Viehzüchtern und Ackerbauern und wie Landvölker an Brandung und Dünung wohl auch zu Seevölkern werden.

Der Körper des Russentums schiebt sich nur über die Ebene wachsend weiter: und höchstens in Sibirien, wo den Russen erschwerte und ungewisse Lebensbedingungen erwarten, unter denen er sich notwendig behaupten muß, wird er pionierhaft aktiv und eifrig, während er in Rußland lethargisch, mystisch und träge bleibt.

In Rußland ist der Warägergeist längst erloschen, den einst die Kuricköhne über die Ostsee trugen, und mit dem sie, durch die Herrschaft, die sie ausübten, auch Ordnung und Tätigkeit unter die Slawen brachten: Peter der Große, der die Unfähigkeit seiner Russen zu allem erkannte, was Energie und Organisierung voraussetzt, suchte das alte Warägische mit Gewalt aufrechtzuerhalten, indem er einen Befehl aus ihm machte; und tatsächlich wirkte es in dieser Zwangsform, die sich mit Bildungsbehrgeiz verband, noch eine Weile weiter; noch in den Paladinen der